

GENERALISTIK: VERLIERT DIE ALTENPFLEGE?

Noch in dieser Legislaturperiode sollen die bisher getrennten Ausbildungen in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege in einer einheitlichen Pflegeausbildung zusammengefasst werden. Geschieht dies zum Nachteil der Altenpflege, wie oft befürchtet und kritisiert wird?

Die Einführung der einheitlichen Pflegeausbildung ist kontraproduktiv, ein Schritt in die falsche Richtung und für die Altenpflege deutlich von Nachteil. Mit der dreijährigen Altenpflege-Ausbildung existiert ein fachlich fundierter Ausbildungsberuf, von dem wir von Fachleuten in aller Welt beneidet werden, weil sie einen solchen spezialisierten Beruf nicht haben. Insofern gilt es, alles daran zu setzen, den Altenpflegeberuf zu erhalten.

Es stimmt zwar, dass Auszubildende im Rahmen der Generalistik einen breiteren Einblick über alle drei Berufsfelder erhalten, aber die notwendige Tiefe bleibt auf der Strecke – und zwar in jedem der drei Berufe. Gerade die ältere Generation benötigt eine ausdifferenzierte Pflege, die auf einem hervorragenden theoretischen Fundament beruht. Das Erlernen der besonderen Bedürfnisse alter Menschen, beispielsweise wenn sie an Demenz erkrankt sind, kann bei den stark verkürzten Praxiseinsätzen in der Altenpflege im Rahmen der Generalistik gar nicht mehr im notwendigen Maß garantiert werden.

pro



Was auch häufig außer Acht gelassen wird: Altenpflege lebt von Beziehungsarbeit. Es geht nicht primär darum, Infusionen zu verabreichen oder Medikamente zu stellen – das Wichtigste für Fachleute der Altenhilfe ist es, einen „Draht“ zu den Bewohnern und Klienten aufzubauen. Auch diese Fähigkeit muss in der Ausbildung erlernt werden. Und das ist im Rahmen einer generalistischen Ausbildung aufgrund der kurzen Praxiszeit pro Einsatzbereich faktisch nicht möglich.

Tatsache ist: Die Qualität der praktischen Ausbildung wird bei der Generalistik, die sich höchstwahrscheinlich an den Inhalten der bisherigen Gesundheits- und Krankenpflege und kaum an denen der Altenpflege orientieren wird, deutlich schlechter. Insofern verliert nicht nur der Berufsstand der Altenpfleger, sondern auch die vielen Tausend Heimbewohner und Patienten, die von ambulanten Diensten versorgt werden.

Ebenfalls auf der Strecke bleiben wird die notwendige Weiterentwicklung des Altenpflegeberufs, die in Zeiten einer derart massiven Veränderung der demografischen Lage der Gesellschaft eigentlich einen hohen Stellenwert innerhalb der Profession Pflege haben sollte. Auch habe ich großen Zweifel daran, dass wir mit der generalistischen Ausbildung die Attraktivität des Pflegeberufs steigern werden. Die Bestandsaufnahme zur Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen im europäischen Vergleich (GesinE) macht deutlich, dass fast alle EU-Länder mit generalistischer Pflegeausbildung mit einem gravierenden Fachkräftemangel in der Altenpflege zu kämpfen haben.

„WIR MÜSSEN DEN
ALTENPFLEGEBERUF
ERHALTEN“



Sebastian Thieswald,
Altenpfleger, Unternehmer, Vorsitzender
des DVLAB Sachsen

Generalistik bedeutet nicht die Abschaffung einzelner Berufszweige. Vielmehr bietet sich die Chance, die Professionalisierung für alle Pflegeberufe weiter voranzutreiben. In der generalistischen Pflegeausbildung werden bestehende und bewährte Konzepte aus den bisherigen Ursprungsberufen genutzt und im Rahmen einer curricularen Neugestaltung zu einem völlig neuen Berufsbild zusammengeführt.

Der Status quo sieht so aus, dass bei der Altenpflege keinerlei Durchlässigkeit in andere Berufszweige möglich ist. Mit einem Examen in der Gesundheits- und Krankenpflege kann man sehr wohl in einer Altenpflegeeinrichtung tätig sein, umgekehrt ist dies aber nur sehr selten der Fall. Würde man die bisherige Altenpflegeausbildung beibehalten, läuft man Gefahr, den Status als Heilberuf zu verlieren und völlig losgelöst von in- und ausländischen Entwicklungen separiert zu werden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Altenpflege der Gewinner bei der Umsetzung der generalistischen Ausbildung ist. Die praktischen Pflichtstunden werden für den Bereich der Langzeitpflege und ambulanten Pflege deutlich zunehmen. Somit werden deutlich mehr Schüler diese Zweige kennenlernen. Es liegt an den jeweiligen Trägern, das Handlungsfeld für die potenziellen zukünftigen Mitarbeiter attraktiv zu gestalten.

Aktuell wird häufig das Argument ins Feld geführt, dass die Ausbildungsplatzzahlen im Bereich der Altenpflege angestiegen seien und dass diese Form der Ausbil-

contra

„DIE ALTENPFLEGE
IST DER
GEWINNER“



Carsten Drude, Vorsitzender des Bundesverbandes Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe (BLGS)

dung damit ein absolutes Erfolgsmodell sei. Der positiven Entwicklung dieser Zahlen widerspreche ich nicht, jedoch muss man auch der Tatsache ins Auge blicken, dass der Lernort Schule in dieser Diskussion völlig außen vor gelassen wurde. In vielen Bundesländern ist der Teil der schulischen Ausbildung in der Altenpflege nicht annähernd auskömmlich finanziert. Eine einheitliche, generalistische Pflegeausbildung bietet hier die Chance, alle Strukturen mindestens auf das Finanzniveau der bisherigen Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung anzuheben – also auch hier ein Gewinn für die bisherige Altenpflegeausbildung.

Erfreulicherweise ist aus den zuständigen Ministerien von allen Protagonisten zu hören, dass nicht mehr das Ob, sondern das Wie der Gestaltung der Generalistik diskutiert wird.



Die Leitmesse für mehr Lebensqualität

+++ Rehatechnik +++ Bildung & Beruf +++ Orthopädietechnik +++ Therapie & Praxis +++ Auto, Verkehr & Transport +++ Pflege & Home-care +++ Barrierefreies Bauen & Wohnen +++ Mobilitäts- & Alltagshilfen +++ Freizeit, Reisen & Sport +++ Medizinische Rehabilitation +++
Marktplatz Gehirn +++ Marktplatz Inklusion +++

REHAB[®]

www.rehab-karlsruhe.de

**18. Internationale Fachmesse für
Rehabilitation, Therapie und Prävention**

